

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restamenzelle 40 S. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abstände. Offerten-zeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 207

Samstag, den 4. September 1915

75. Jahrgang

### Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

#### Amtlicher Teil.

##### Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Dieser Herr Bürgermeister, in deren Gemeinden in den 3 letzten Jahren größere Gemeindebauten (Straßen, Wasserleitungen, Schulen pp.) ausgeführt worden sind, ersuche ich, die Verhandlungen darüber (Rechnungsbelege) beizugehen und die Stempelprüfung durch den Vorstand des Königl. Stempel- und Erbschaftsteueramts Cassel bestimmt bis zum 10. ds. Mts. hierher einzureichen.

Die Verhandlungen werden Ihnen nach erfolgter Prüfung wieder zugehen.

Dillenburg, den 3. September 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

##### An die sämtlichen Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Katasteramtsbezirks Herborn.

Bei Ausfüllung der Ihnen heute zugegangenen Formulare zu den Nachweisungen der seit dem 1. Oktober vorigen Jahres vorgenommenen baulichen Veränderungen (Neubauten, Umbauten) wollen Sie außer den auf der Rückseite der Formulare abgedruckten Vorschriften noch das Nachstehende beachten:

1. In jedem Eintrag sind zwei Zeilen zu verwenden.
2. Die Spalte 5 muß stets die Hausnummer enthalten. Neu-entstandene Wohngebäude sind wie das benachbarte Wohngebäude mit dem Zusatz a, b usw. zu nummerieren.
3. Bei der Eintragung neuentstandener, in der Gebäude-steuerrolle noch nicht enthaltenen Befestigungen ist in Spalte 7 der Vermerk „neu“ einzutragen.
4. In Spalte 13 haben die Gebäudeeigentümer zu unterzeichnen und in Spalte 12 ist der Tag zu vermerken, an welchem die Unterschrift erfolgt ist.

Dieser Herr Bürgermeister, welche sich nicht im Besitz von Grundbüchern und Karten befinden, wollen die Nachweisungen persönlich hier abliefern, damit die notwendigen Verordnungen unter deren Mitwirkung hier erfolgen können.

Herborn, den 1. September 1915.

Königliches Kataster-Amt: Seibach.

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Die Verständigung mit Amerika.

Unsere Feinde haben das ihnen Mögliche geleistet, um auch jenseits des Ozeans noch einen Bundesgenossen zu gewinnen und Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen. Gleich nach dem Ausbruch des großen Völkerringens wurden die Staaten der nordamerikanischen Union mit von deutscher Blüthenberichten über die brutale Provokation des Krieges durch Deutschland sowie über beispiellose deutsche Barbareien überschüttet. Die starken Wirkungen dieses Völkerringens haben wir im Verlaufe des Krieges mehr als genug wahrzunehmen gehabt, sie kamen offiziell in der Antwort zum Ausdruck, die Präsident Wilson vor nahezu Jahresfrist auf den ihm von unserm Kaiser übersandten Protest gegen die allen Grundsätzen der Menschlichkeit Hohn sprechende Kriegsführung unserer Feinde erteilte. Der Präsident sagte da: Es wäre unklug und verfehlt, für eine einzelne, selbst eine dem gegenwärtigen Kriege glücklicherweise fernstehende Regierung, es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung Amerikas, sich vor der Beendigung des Krieges ein abschließendes Urteil über die Kriegsführung zu bilden oder zum Ausdruck zu bringen. Aus diesem mehr als vorsichtigen Worten war die vorgesehene Meinung des Präsidenten deutlich erkennbar, die dann auch während aller dieser Wochen und Monate in der Betätigung der bekannten einseitigen Politik Amerikas bekundet wurde. Amerika erwarb alle Befähigungen, die seinem Handel mit den Neutralen aus der englischen Willkürherrschaft zur See erwachsen, mit Vorgesand, ließ es jedoch an Verständnis für die durch die Not gebotenen deutschen Gegenmaßnahmen in empfindlicher Weise fehlen.

Als am 18. Februar dieses Jahres unser U-Bootkrieg nach vorausgegangener Ankündigung in verschärfter Form einsetzte, und als diesem Kriege trotz nachdrücklichster Warnung von deutscher amtlicher Seite am 7. Mai der Cunard-Dampfer „Lusitania“ zum Opfer fiel, wobei von den 1900 an Bord des Schiffes befindlich gewesenen Personen, Passagiere und Besatzung, gegen 1300 den Tod fanden, da trat eine so ernste Spannung zwischen Deutschland und Amerika ein, daß unsere Feinde bereits mit Sicherheit auf die Erfüllung ihres feindseligen Wunsches rechneten. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die Kriegserklärung Amerikas an Deutschland waren zwei Faktoren, die sie siegesgewiss in ihre Rechnung einstellten, um das total verloren gegangene Gleichgewicht wenigstens einigermaßen wieder herzustellen. Deutschland ließ sich durch die schmetternden Rollen des Präsidenten Wilson nicht einschüchtern. Seine Handlungsweise war so klar und gerechtfertigt, daß es für ihre Begründung nicht dieser Worte bedurfte. Deutschland mußte seinen Tauchbootkrieg, zu dem es durch Englands Gewalttätigkeit gezwungen war, fortsetzen, bis England seine Politik änderte. Daran gibt es kein Drehen und Deuten. Die amerikanische Regierung unterließ es zwar, nachdrückliche Vorstellungen, die vielleicht zu einem Erfolg geführt hätten, in London zu erheben, ließ jedoch dem Vorgehen Deutschlands größere Gerechtigkeit widerfahren, so daß die Verhandlungen fortgesetzt werden konnten.

Das Entgegenkommen, das Deutschland der Unionregierung im Verlaufe der mildlichen Verhandlungen mit der Zusage bewies, daß Passagierdampfer fortan nicht ohne vorherige Warnung, und ohne daß das Leben der Nichtkombatanten in Sicherheit gebracht worden wäre, versenkt werden würden, vorausgesetzt, daß sie nicht zu entfliehen oder Widerstand zu leisten suchten, ist keine Aufgabe unseres U-Bootkrieges. Im Gegenteil darf man annehmen, daß dieser Krieg aufs schärfste fortgesetzt werden wird, wenn sich die Pariser Meldung bestätigt, wonach England und Frankreich alle deutschen Küsten durch Kreuzer und Unterseeboote absperren und jede Lebensmittelfuhr an den unbezwinglichen Gegner verhindern wollen. Besonders wollen unsere Feinde jenen Meldungen zufolge in Zukunft auch darauf streng achten, daß die neutralen Länder nicht größere Mengen von Waren erhalten, als der Durchschnitt ihrer Einfuhr in den letzten drei Jahren ausmacht. Da unsere Feinde zur Durchführung der wirklichen Blockade der deutschen Küsten bisher außerstande waren, so ist die Ankündigung wohl nur eine leere Drohung mit dem Zweck, Deutschland zu einem schärferen Vorgehen zu reizen und damit die angebahnte Verständigung mit Amerika zu vereiteln. So wenig wir Amerika fürchten, so sehr freuen wir uns andererseits doch, daß auch dort das deutsche Verhalten Verständnis findet und in seiner Berechtigung anerkannt wird. Vielleicht vollzieht sich überhaupt ein Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas, worauf die Tatsache schließen läßt, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, d. h. gescheitert ist.

### Der Krieg.

#### Die Tagesberichte.

##### Der deutsche amtliche Bericht.

##### Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden (nordwestlich von Friedland). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna verjagten die Russen, unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen dem Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Rjemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen, durch schnelles Handeln über den Rjemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Mielechys (südöstlich von Odessa)-Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt

##### über 3000 Russen

gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinen-gewehre.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der verfolgenden Kolonnen aus den Sumpfen nördlich von Pruschan ist im Gange.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

In der Verfolgung ist die Jassolda bei Sietee und Bereza-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 km. östlich Kobryn) gewonnen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Bolato-Dubowoje nach Osten vor.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Grafen Bothmer nähert kämpfend sich dem Serethabschnitt.

##### Oberste Heeresleitung.

##### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 3. Sept. (W.B.) Amtlich wird verlautbart, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Serethlinie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen. An der Reichsgrenze nördlich Jassosze und östlich Brody, sowie im Raum westlich Dubno und im wohnlichen Festungsbereich stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff. Auch bei unseren an der oberen Jassolda fechtenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Tiroler Grenzgebiete kam es bei der Mandron-Hütte (im obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten. Im Raume von Triest und an einigen anderen Stellen der küstländischen Front fanden Geschütz- und Minenverfechtungen statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes ab.

##### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 2. Sept. lautet: Nachmittags: Man merkt im Laufe der Nacht nur Handgranatenkämpfe um Souchez, einige Geschütz- und Artilleriekämpfe im Abschnitt von Neuville, im Gebiet von Hoge und in den Vogesen Betardenkämpfe am Schragmännle. — An den Dardanelles war in der letzten Augustwoche die Südfront im ganzen ruhig. Im nördlichen Kampfgebiet lieferten die Engländer glückliche Kämpfe, die die lebhaft umstrittenen Hügel westlich Beja und Anaforta in ihren Besitz brachten. Dem von einem unserer Flugzeuge am 20. August versenkten Transpordampfer, der bei Abshilman ankerte, reihen sich vier von englischen Unterseebooten torpedierte Transporthen an; zwei an derselben Stelle, die anderen zwischen Gallipoli und Nagara. Die Schiffsgeschütze der Alliierten trafen in der Meerenge liegende Schiffe. — Abends: In Belgien richtete unsere Artillerie als Antwort auf die Beschädigung von Neuport-Stadt und der Abschnitte von Steenstrate und Voefinghe ein wirksames Feuer gegen die in Tätigkeit befindlichen feindlichen Minenwerfer, Batterien, Truppenansammlungen und Parks. Im Artois Austausch von Lusttorpedos und Handgranaten an den Sappenköpfen. Zwischen der Somme und Duse brachten unsere Batterien das Feuer der deutschen Artillerie in der Umgebung von Remancourt und Canny zum Schweigen. Der Feind warf eine Anzahl Brandbomben auf Soissons und die benachbarte Gegend. Starke gegenseitige Beschädigung auf der Westfront zwischen Villeroy-Bois, Le Godat in der Champagne und am Westrande der Argonnen, Geschützfeuer in Vothringen und in den Vogesen am Festabschnitt.

Der russische amtliche Bericht vom 2. September lautet: An der Dunafront bei Riga im allgemeinen keine besondere Veränderung. Angriffe der Deutschen in der Nacht des 1. September und am darauffolgenden Tage in der Gegend Friedrichstadt wurden wiederum zurückgeschlagen. Zwischen der Swenta und Wilija schritten unsere Truppen erfolgreich vor und näherten sich Wilkomir, sie nahmen die Front Schirwinth-Weischogola-Dufst ein. Am Abend des 1. September nahm unsere Kavallerie bei dem Heden Schirwinth durch einen Bajonettangriff zwei Dörfer, zwang die Deutschen zu ungeordneter Flucht und machte Gefangene. Wir drangen am rechten Ufer der Wilija vor und erbeuteten von den Deutschen in der Gegend von Dufst eine Haubitze und einige Rifen Munition. Die Lage zwischen der Wilija und dem Rjemen ist im allgemeinen unverändert. Die stärksten Anstrengungen des Feindes werden längs der Straße Oltta-Merez gemacht, wo wir in der Nacht des 1. September mehrere heftige Angriffe zurückwarfen. Bei der Ortschaft Oran entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf. Bei Grodno gingen unsere Truppen, nachdem sie den Feind so lange aufgehalten hatten, als für die Räumung dieses Ortes nötig war, in der Nacht des 2. September auf das rechte Ufer des Rjemen. Südlich Grodno bis zum Pripiet ist die Lage auf der ganzen Front ohne wesentliche Veränderung. In der Gegend von Luch gingen unsere Truppen, nachdem sie den Feind in hartnäckigen Kämpfen am Flüsse Styr zurückgehalten hatten, in der Nacht des 2. September auf die Front Lycha-Radziwilloff zurück. Während des Tages machten wir mehrere Hundert Gefangene, unter ihnen einige Offiziere, und erbeuteten Maschinengewehre. Der Feind besetzte Luch. In Uebereinstimmung mit dem Rückzug vom Fluß Styr bezogen auch unsere Truppen in Galizien neue Stellungen; die Bewegungen wurden durch Nachhut geschützt. Die Kämpfe mit diesen Nachhut brachten dem Feind in der Gegend Boczow und Bzow sowie an der Mündung der Strupa neuerlich schwere Verluste bei. Wir schlugen hier zahlreiche wiederholte Angriffe zurück, gingen teilweise zur Offensive über und erbeuteten Gefangene, Maschinengewehre und viel Munition.

Der italienische amtliche Bericht vom 2. Sept. lautet: Die feindliche Artillerie setzte die Beschädigung von Borgo im Tal von Sugana fort und begann die Beschädigung von Roncigno, wo sie Brände verursachte. Unsere Artillerie bombardierte ein Munitionsdepot auf der Anterivall im Sertental und sprengte es. Sie erwiderte wirksam auf das Feuer der feindlichen Artillerie im Seebach-Tale oberhalb der Werke von Predil sowie des Forts Seman nördlich von Triest, dessen eine Gruppe durch unsere Schiffe getroffen wurde. Feindliche Artillerie mittleren Kalibers warf einige Bomben gegen den Bahnhof von Cormons, ohne Schaden zu verursachen. In der Gegend des Großen Val in Kärnten stellten unsere gegen die feindlichen Stellungen ausgeschickten Patrouillen in einigen kürzlich von dem Gegner verlorenen Gräben 103 Leichen fest. Auf dem Karst räumte der Feind ebenfalls einige Gräben, in denen er viele Waffen und Munition zurückließ, welche von unseren Truppen gesammelt werden.

##### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Sept. Unter der Überschrift: Unsere Stellung im Westen“ schreibt der Berl. Lok.-Anz.: Heute waren in Berlin Gerüchte verbreitet, daß den Engländern und Franzosen bei Arras ein Durchbruch gelungen sei. Das ist glatt erfunden und wenn Leute es fertig bringen, dergleichen weiter zu tragen, so zeigt das nur, daß es trotz unserer großen Erfolge immer noch ängstliche Gemüter unter uns gibt, die jede unwahre Nachricht ohne weiteres glauben. Tatsächlich ist unsere Stellung im Westen stark und fest und günstiger als sie vor Monaten gewesen ist. Es sollte doch jedermann wissen, was er mit Gerüchten dieser Art, die vermutlich nur von feindlichen Agenten ausgebreitet werden, um die Stimmung im Lande zu lähmen, zu machen hat.

##### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 4. Sept. (T.U.) Vorgestern wurden im Petersburger Militär- und Marinekomitee Beratungen abge-







Es ist schon die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um der mangelhaften Lage abzuwehren.  
Rotterdam, 4. Sept. (T.L.) Die New York Times erzählt einer Reuter-Meldung zufolge aus Washington: Man glaubt dort, daß die Vereinigten Staaten mit den von Deutschland gemachten Vorschlägen, die amerikanischen Schadenersatzansprüche im Zusammenhang mit der Versenkung der „Lusitania“ und „Arabic“ dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, einverstanden sein werden. Dagegen behauptet der Washingtoner Korrespondent der Central News, daß bei nicht der Fall, vielmehr werde die amerikanische Regierung dabei beharren, die Angelegenheit durch direkte diplomatische Verhandlungen zu erledigen. — Der amerikanische Gesandte in Haag, Bandyke, ein persönlicher Freund des Präsidenten Wilson steht im Anschluß an die endgültigen Verhandlungen des deutsch-amerikanischen Zwischenfalls eine dauernde Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland voraus. Von unterrichteter amerikanischer Seite wird auch eine Verringerung der amerikanischen Politik in der Munitionsfrage für möglich gehalten, sobald Wilson die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß der Krieg ausschließlich durch die amerikanischen Munitionslieferungen verlängert wird.

Kopenhagen, 4. Sept. „Rustige Slowo“ erzählt angeblich aus Tokio sehr zuverlässig: daß die Frage der Entsendung eines japanischen Hilfskorps an die russische Front jetzt endgültig im bejahenden Sinne entschieden sei. Die japanischen Botschafter in den Hauptstädten des Biederbandes haben den Auftrag erhalten, die Vorschläge des Biederbandes betr. der Einzelheiten, entgegenzunehmen.

Verantwortlicher Schriftsteller: Karl Sattler in Dillenburg.

**Ungezinfur**  
Im Felde vernichtet radikal  
**Goldgeist**  
verzehrt Zuzug und schütz gegen Infektionskrankheiten. Feldpostbeipackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).  
Apotheker J. Welcker, Dillenburg.

**Bl. ab 6. September**  
wieder zu sprechen.  
**Dr. Dunninghaus**  
Siegen.

Grösste Auswahl  
**Bruchbänder u. Leibbinder**  
aller Art, auch Gürtelbänder von Bogisch-Statistik, Luftkissen, Elbentel, Gummibett-einlagen, Bettstücken, Irrigatoren, Klystiere, Fieber- und Badethermometer, Verbandstoffe etc., sowie Artikel zur Kranken-, Wochenrinnen- u. Kinderpflege finden Sie in d. **Drogerie v. Apotheker Welcker in Dillenburg, Marktstrasse.**

**Konrad Krämer, Albig**  
(Rheinh.), Tel. 372 Amt Albig  
officiert

**Luzerne u. Kleehen**  
sowie alle Sorten  
**Stroh** 1932  
in Wagonladungen billigst.

**Viehkartoffeln**  
in jeder Menge zu kaufen gef. Knecht, unt. Nr. 1996 an die Geschäftsstelle.

**Briefmarken**  
aller Länder, besonders Altdeutschland, kauft gegen Kasse **Karl Regentin, Dambura 36, Postfach 83.**

**Arbeiterinnen,**  
Frauen und Mädchen, gesucht.  
**Adolfshütte.**

Gesucht ein  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, welches kochen kann.  
Frau Geheimrat Schmidt.

**Freundl. Wohnung**  
zu vermieten, 2 Zimmer und Küche. **Marktstr. 29.**

**Portemonnaie**  
mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle.

**Firma Th. Bender, Herborn**  
(gegr. 1864)  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in neuen und gebrauchten **Pianos und Ca. montans** in allen Preislagen, äußerst preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen. Ausgedehntes **Werkzeuggeschäft** stets vorrätig aus den Fabriken von: Apollo, Balbus, Berburg, Isach, Dölberg, Dorlagel, Knauf, Mand und vielen anderen.  
(1903)

**Arbeitspferde**  
erzielt wieder große Transporte schwere und leichte  
münsterländer Kauf- und Arbeitspferde, sowie 1/2, 3/4, 5/8 2-jährige Fohlen zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten.  
**Jacob Simon, Pferdehandlung**  
Gitarf (Eleg.) Herborn 17.

# Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915. Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksschreien aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers, und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksschreien in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Über das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

|      |                                                               |
|------|---------------------------------------------------------------|
| 30 % | des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915 |
| 20 % | " " " " " " " " 24. November 1915                             |
| 25 % | " " " " " " " " 22. Dezember 1915                             |
| 25 % | " " " " " " " " 22. Januar 1916                               |

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 M. sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschleunigung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

|                                                                                                                     | für Scheine | für Schuldbuch-eintragen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------|
| am 18. Oktober 1915                                                                                                 | 2,50 M.     | 96,50 M.                 |
| am 24. November 1915                                                                                                | 2,25 M.     | 96,75 M.                 |
| Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig. | 1,75 M.     | 97,25 M.                 |

Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehnsstellen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4%. Während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2% beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehnsstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu unangenehmer Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 M. alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugelandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksschreien erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.



## Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bezirksausschusses Wiesbaden vom 24. August 1915 B. A. 279/15 ist der Beschluß des Unterzeich-

neten genehmigt, aus den zur Jagdmutzung gehörenden Grundstücken drei selbständige gemeinschaftliche Jagdbezirke ab 1. September 1915 für den Zeitraum von 12 Jahren zu bilden.

Gemäß § 23 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 liegen die Pachtverträge vom 6. ds. Mts. ab auf die Dauer von 2 Wochen auf Zimmer 5 des Rathauses öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der Auslegungsfrist beim Kreisaußschuß gegen die Pachtverträge Einspruch erheben.

Dillenburg, den 3. September 1915.

Der Jagdvorsteher:  
Gierlich, Bürgermeister.

## Gewerkschaft Weiler I in Langenaubach empfiehlt ihre Braunkohlen

als Hausbrand für den Herbst- u. Winter- pp. Bedarf. Durch Einstellung einer Anzahl neuer Arbeiter ist die Kohlenförderung bedeutend gesteigert und sind jetzt Vorräte in grossen Stücken und gebrochenen Kohlen vorhanden.

## Für Maurermeister, Cement- und Cementwarenfabriken.

Wir haben von nun an dauernd in jeden beliebigen Mengen ansehnlicher Quantität abzugeben:

### prima Schlackensteine

und gewöhnlichen, sowohl als vollständig getrockneten

### Schlacken sand

in bekannter, bester Beschaffenheit ab Normalbahnanstufung der Dillinger Hütte, Aktiengesellschaft.

Das Werk ist inzwischen mit Normalbahn an die Staatsbahn angeschlossen worden; prompteste Lieferung ist dauernd gewährleistet. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen. Mehrjährige Abnahme können getätigt werden.

Noch einige Vertreter werden gesucht.

Terrazzowerk „Phönix“ G. m. b. H. Haiger (Hr.).

## Zeichnungen auf die 5% Deutsche Reichsanleihe (Dritte Kriegsanleihe)

nehme ich bis

Mittwoch, den 22. September, nachmittags 1 Uhr

zu den von dem

Reichsbank-Direktorium festgesetzten Bedingungen

entgegen.

Zeichnungspreis für zu liefernde Stücke . . . . . 99  
für Schuldbucheintragungen . . . . . 98,80.

Dillenburg.

Carl Fischer junior.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. September ab  
**Rirchberg 7.**  
**Heinrich Koob,**  
Maschinenstricker.

Das Grummetgras 1907  
von 2 Wiesen ist zu verpachten.  
H. Heppner Wwe.,  
Dattenplatz 18.

3 rfa 3 Morgen  
**Grummetgras**  
zu verpachten. (1908)  
**Carl Stiehl.**

Kanarienhähne,  
St. Seifert, diehl. Bucht 6 H.  
abzugeben (1902)  
Gerich, Gerichsdienner.



## Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so  
der Landmann auf dem Felde!

Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch während des Krieges trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden. Es ist unbedingt notwendig, daß dem Boden die richtigen Nährstoffe, d.h. neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk auch das überaus wichtige

## Kali

im Rainit oder 40% igem Kalidüngesalz  
in genügenden Mengen zugeführt wird. — Ueber  
alle Düngungsfragen erteilt kostenlose Auskunft die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.  
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.



## Für die Krieger im Felde

wasserdicht imprägn. Unterzieh-Jacken ohne und  
Futter 8.—, 10.50, 12.50, 14.50, 18.—  
wasserdichte Ueber- u. Unterzieh-Hosen  
5.50, 9.—, 10.50, 12.—  
Regenhaut-Mantel, extra leicht, feldgrau und  
17.50, 18.50, 19.50  
Aegirin-Umhänge u. Jacken, feldgrau  
12.—, 14.—, 16.— Mk.  
Fast alle Artikel sind als Pfand-Brief zu versenden.

C. Laparos

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei  
dem Heimgange meines teuren Entschlafenen, an dem ich  
so unendlich viel verloren habe, sage ich Allen meinen  
herzlichsten Dank.

Hedwig Spies.

Dillenburg, den 4. Sept. 1915.

## Wein ganz besonders für Kranke!

Aussergewöhnlich preiswert!

Wir garantieren dafür, dass unsere

Weinsorten den Bestimmungen des Weingesetzes

== voll und ganz entsprechen! ==

Die Bezüge von Südwein aus den Produktionsgebieten sind fast zur Unmöglichkeit geworden. Wir haben noch grosse Vorräte und wir verkaufen solange diese reichen:

|                    |                                |      |
|--------------------|--------------------------------|------|
| Blutroter Süsswein | Flasche                        | 1,20 |
| Samos extrafein    | „                              | 1,30 |
| Tarragona          | prachtvoller Süsswein          | 1,50 |
| Wermuthwein        | für Magen- kranke              | 1,40 |
| Burgunder          | von wunderbar vollem Geschmack | 1,80 |
| Barletta           | Rot-weiss Verschnitt           | 1,00 |
| Apfelwein          | alkoholarmer Tischwein         | 0,50 |

Die Preise sind mit Flasche, für unsere Flaschen 10 Pfg. Vergütung.

## Zigarren

|                |        |                |        |
|----------------|--------|----------------|--------|
| Nimrod         | Stk. 5 | Luftschiff     | Stk. 7 |
| Irene          | „ 6    | Fürst Bismarck | „ 8    |
| Prinz Heinrich | „ 7    | Kaiser Wilhelm | „ 10   |

## Rheinisches Kaufhaus

Wilhelmsplatz 9. Dillenburg, Wilhelmsplatz 9.

Auf unsere grossen Vorräte in wirklich schönen billigen

**Feldpostpaketen**

Wurst, Wein, Fruchtsäfte, Schokolade, Marmelade etc. machen wir ganz besonders aufmerksam.